



Den Durchblick bewahren auch unter Wasser (von links) Trainer Peter Brenecke und die Tauchschilder der Jugendgruppe des Unterwasserclubs Osnabrück Niklas Himker, Felix Husmann, Kerstin Büttner und Karoline Düttemeyer nicht nur bei dieser Trainingseinheit im Panoramabad Georgsmarienhütte.

# Die Malediven im Sinn, den Kanal vor Augen

Beim Unterwasserclub Osnabrück lernen schon Jugendliche das Einmaleins des Tauchens

Von Sven Lampe (Texte) und Jörn Martens (Fotos)

**OSNABRÜCK.** Mallorca und die Malediven im Sinn, das Nettebad und den Mittelkanal vor Augen. Für die Nachwuchstaucher des Unterwasserclubs Osnabrück (UCO) ist es ein weiterer Weg von den ersten Übungen im Schwimmbad bis zum Erkunden fremder Unterwasserwelten.

„Tauchen kann eigentlich jeder“, erzählt Jugendtrainer Peter Brenecke. „Man muss

allerdings Spaß mitbringen und den Kopf unter Wasser kriegen, ohne dass Angst dabei ist.“ Und gesund müssen die Aspiranten sein. Die jüngsten der 42 Jugendlichen, die im rund 260 Mitglieder starken UCO das Einmaleins des Tauchens lernen, sind zehn Jahre alt. Aber auch wer jünger ist, kann seine ersten Züge unter Wasser machen: Dann allerdings mit Schnorchel statt Pressluftflasche.

„Pressluft“, betont Brenecke, während er bei seiner Flasche den richtigen Druck

kontrolliert: „Kein Sauerstoff, wie es immer wieder heißt. Nur Sauerstoff wäre nicht gut.“

Schwimmen können allein reicht nicht aus, betont Brenecke, der gemeinsam mit seinen Kollegen die Jugendlichen einmal die Woche für eine Stunde im Nettebad um sich schart: „Ein anständiger Schwimmstil ist Voraussetzung.“ Sonst, so warnt der Trainer, „droht die Gefahr, dass man schnell verkrampft.“

Ansonsten sei Tauchen keine sonderlich gefährliche

Sportart, beruhigt Brenecke. Jedenfalls dann nicht, wenn man sich an die Regeln halte. Dazu zählt unterem, aus großen Tiefen nicht zu schnell wieder aufzutauchen. Bevor die Jugendlichen zum ersten Mal ins kalte Wasser dürfen, steht daher reichlich trockene Theorie auf dem Lehrplan.

Nach der tauchsportärztlichen Untersuchung, bei der die Neulinge auf Herz und Nieren untersucht werden, lernt der Nachwuchs unter anderem die Grundlagen der Verständigung unter Wasser.

Miteinander zu reden ist schließlich unmöglich. Acht mit den Händen geformte Pflichtzeichen müssen Taucher beherrschen, um wortlos, aber klar miteinander kommunizieren zu können.

Erst wenn diese Grundkenntnisse „sitzen“, darf der Nachwuchs ins Wasser. Geübt wird meist im Nettebad. Bei halbwegs gutem Wetter aber auch in „freier Wildbahn“, dem Mittelkanal. Zwischen all den Schiffen: „Klar“, meint Brenecke: „Tauchen kann man überall, wo Wasser ist.“ Und sei es in den

Teichen von Golfplätzen, wo Taucher einmal im Jahr untertauchen und vom Kurs abgekommene Bälle vom Boden aufsammeln. Und dort wie andersorts macht Übung den Meister. Immer wieder wird geübt, wie die Tauchmasken „ausgeblasen“, sprich von eingedringener Wasser befreit werden. Oder wie ein in Not geratener Mittaucher mit Luft aus der eigenen Flasche versorgt wird.

„Ich wollte es einfach mal ausprobieren“, beschreibt Karoline Düttemeyer, mit

zehn Jahren eine der jüngsten Taucherinnen im UCO, ihre Motivation für den Sport. Die Schülerin ist familiär vorbelastet: Beide Eltern tauchen, der Vater ist Tauchlehrer.

Ansporn für das wöchentliche Training im nur wenige Meter tiefen, sicheren Gewässer ist für Karoline Düttemeyer ebenso wie für Felix Husmann (16), Niklas Himker (15) und Kerstin Büttner (15) die Aussicht auf Meer: „Irgendwann möchte ich einmal in einem ganz tiefen Gewässer tauchen.“



Ist die Flasche voll? Vor jedem Tauchgang wird geprüft, ob genügend Pressluft in der Druckflasche ist.



Auch das Ausblasen der Tauchbrille will gelernt sein. Trainer Peter Brenecke zeigt seinen Schülern, wie es richtig gemacht wird.



Gemeinsam üben Lehrer und Schüler unter Wasser die wichtigsten Handgriffe.

## Jugendauchen

Einstiegsalter für jugendliche Taucher nach den Richtlinien des Verbandes Deutscher Sporttaucher (VDST) sechs Jahre. Dann darf zwar noch nicht getaucht, aber zumindest geschnorchelt werden. Über die Schnorchelabzeichen „Oter“ und „Robbe“ qualifizieren sich die Jüngsten für höhere Aufgaben. Im Alter zwischen acht und zehn Jahren können die Kinder tauchabzeichen in Bronze, Silber und Gold abgelegt wer-

den. Ab 14 Jahren werden die Jugendlichen fit gemacht für das DTA, das Deutsche Tauchabzeichen. Kinder im Alter von bis zu acht Jahren dürfen maximal fünf Meter tief hinab, ab zehn Jahren bis auf höchstens acht Meter. Ab zwölf Jahren sind zwölf Meter erlaubt, ab 14 Jahren ist die Tauchtiefe im Prinzip freigestellt. Die Grenze für „normales“ Tauchen liegt bei Erwachsenen allerdings bei 25 Metern. Gesundheit ist beim

Tauchen eine wichtige Grundvoraussetzung. Wer dabei bleiben will, muss sich ab 40 Jahren einmal im Jahr einer ärztlichen Untersuchung auf Herz und Nieren unterziehen, zwischen 14 und 40 Jahren beträgt die Frist zwischen den Untersuchungen drei Jahre. Ein nicht zu unterschätzender Kostenfaktor beim Tauchen ist die Ausrüstung. Für Taucheranzug, Atemgerät, Druckluftflasche, Schwimmflossen und weiteres

Zubehör werden schnell 1000 bis 1500 Euro fällig. Die Ausrüstung muss allerdings nicht gleich komplett gekauft werden. Anfänger wird alles notwendige vom Verein gestellt. Die Jugendgruppe des Unterwasserclubs Osnabrück trifft sich einmal pro Woche donnerstags von 19 bis 20 Uhr im Nettebad. Der nächste Theorielehrgang beginnt am 11. 11. Nähere Informationen gibt es im Internet unter [www.uco-ev.de](http://www.uco-ev.de)



Bevor es in tiefes Wasser geht, lernen die Neulinge im Schwimmbaden, wie sie sicher an die Oberfläche kommen.